„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende 16 seitige Ausgabe beträgt jährlich nur $1.50 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835 Halifax Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
[illegible]

9. Jahrgang | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 3. November 1915 | Nummer 1

Serbischer Königssitz Nisch unter Feuer

Unglaubliche Mißwirtschaft

Königliche Untersuchungskommission deckt haarsträubende Zustände in der Verwaltung der Reginaer Remontestation des Militärministeriums auf

Unterschleife und „Graft" an der Tagesordnung — Wöchentliche Berichte und Eisenbahnfrachtscheine gefälscht — Waggonladungen von Pferdefutter bezahlt, aber niemals abgeliefert

[Im] Oktober wurde von der sogenannten Davidson Kommission, welche von der Dominialregierung als königliche Untersuchungskommission eingesetzt worden, das in Regina seinerzeit stationierte Remontedepartment einer eingehenden Untersuchung unterzogen, bei welcher geradezu haarsträubende Unregelmäßigkeiten und Unterschleife aufgedeckt worden sind. Das Remontedepartment ist ein Teil des Militärministeriums in Ottawa und untersteht somit dem Militärminister Generalmajor Sir Sam Hughes.

Die Untersuchung der Davidson Kommission hat nur ein neues Kapitel zur Geschichte der mit der Borden Regierung verknüpften politischen Korruption geliefert, sie hat die günstigen Gelegenheiten für „Graft" und Unehrlichkeit aufgedeckt, welche das Günstlings-System schafft.

In den Verhandlungen der Kommission wurden die Beweise erbracht, daß C.P.R. Frachtscheine gefälscht wurden; daß der Leiter des Remontedepartments in Regina fast keine Kenntnis von dem hatte, was in seinem Büro vorging; daß der Sekretär des Departments schalten und walten konnte, wie es ihm beliebte; daß wenigstens acht Waggons Futter, die niemals existiert haben, der Dominialregierung in Anrechnung gebracht worden sind; daß die wöchentlichen Berichte über Futterrationen, welche den für Kriegszwecke in Regina untergebrachten Pferden verabreicht wurden, Phantasiegebilde waren; daß für Hafer 12 Cents mehr bezahlt wurde, als der damalige Marktpreis war; daß der Leiter des Remontedepartments in Regina, ein gewisser Will Grant, den Hafer von einer Firma kaufte, an welcher er selbst finanziell interessiert war; u. a. m.

Unter Eid sagte Will Grant aus, daß er Berichte und Dokumente unterzeichnet habe, ohne dieselben gelesen zu haben, und daß er nicht wüßte, ob diese Berichte korrekt oder falsch wären.

Ferner ergab sich aus der Untersuchung, daß fünfzehn Waggonladungen Futter, für welche ein gewisser G. A. Mitchell, der inzwischen spurlos verschwunden ist, der Regierung die Rechnung einreichte, nicht nach Regina sondern anderen Orten dirigiert und dort wieder verkauft wurden.

Nicht minder interessant waren d. Aussagen des Bücherrevisors Colin P. MacIntosh, der bei einer Winnipeger Firma angestellt ist und beauftragt worden war, verschiedene Geschäftsunterhaltungen des Remontedepartments zu prüfen. Herr MacIntosh beschäftigte sich in seinen Aussagen eingehend mit den von Mitchell gemachten Futtereinkäufen und legte eine Anzahl C. P. R. Frachtscheine [illegible] von Mitchell gegeben worden [illegible]. Es waren Frachtscheine für Heusendungen — im allgemeinen zu 10 Tonnen-Ladungen — von den Orten [illegible] und Maclean, die beide an der Canadian Pacific Eisenbahn und außerdem in der Nähe von Regina gelegen sind. [illegible] der C. P. R. Frachtagent von Regina, George Chalmers, auf den Zeugenstand gerufen wurde, legte derselbe die Originalfrachtscheine vor, welche die gleichen fortlaufenden Nummern wie die von MacIntosh aufgeführten Frachtscheine aufwiesen, und auf diese Weise wurde festgestellt, daß die Mitchellschen Frachtscheine Fälschungen waren. Zum Beispiel war einer der Mitchellschen Frachtscheine für eine Sendung von [illegible] Tonnen Heu von [illegible] an Mitchell in Regina. Der Originalfrachtschein, der die gleiche Nummer trägt, war jedoch für eine Sendung Eisenwaren von Winnipeg an ein Eisenwarengeschäft in Regina ausgestellt.

In jedem der acht vorliegenden Fälle waren die Mitchellschen Frachtscheine für Heusendungen entweder von [illegible] oder von Maclean an Mitchell in Regina ausgefertigt, während die Originalfrachtscheine, welche dieselben Nummern wie die Mitchellschen trugen, für Sendungen [illegible] ausgestellt waren.

Geradezu „unglaubliche Zustände" im dem Remontedepartment in Regina wurden enthüllt, als die Berichte über den wöchentlichen Futterverbrauch unter die Lupe genommen wurden. An jedem Sonntag wurde ein derartiger Bericht aufgestellt, welcher die Zeit von Montag bis Sonntag deckte, und in dem die folgenden drei Punkte angeführt waren: 1. Futter an Hand am Anfang der Woche; 2. Futter, welches während der Woche gekauft wurde; 3. Futter an Hand am Ende der Woche.

Wie aus den Berichten zu sehen war, hatte das Department für die mit dem 14. März zu Ende gehende Woche überhaupt kein Futter an Hand. Während der genannten Woche wurden 2½ Tonnen gekauft; über 7000 Futterrationen wurden den während dieser Woche montierten Pferden gegeben, und am Ende der Woche waren 10 Tonnen übrig. Im Bericht der darauffolgenden Woche hieß es, daß am 21. März 10 Tonnen an Hand waren; während der Woche wurden etwas über vier Tonnen gekauft und nach Abzug der üblichen Futterrationen waren am Ende der Woche noch 56 Tonnen übrig. Die mit dem 28. März zu Ende gehende Woche wurde mit einem Vorrat von 31 Tonnen begonnen, neun Tonnen wurden während dieser Woche hinzugekauft, und nachdem die Pferde davon eine ganze Woche lang gefüttert worden, waren am Ende der Woche noch 41 Tonnen an Hand.

Bezüglich der acht spurlos verschwundenen Waggonladungen Futter bescheinigten die C. P. R. Frachtagenten, welche in [illegible] und Maclean tätig sind, daß die vorgelegten Frachtscheine von ihnen niemals ausgefertigt worden waren, daß derartige Sendungen niemals von ihren Stationen abgegangen und daß sie keine amtlichen Belege vorfinden und daß die Namen der Farmer, welche das Futter an das Remontedepartment geschickt haben sollen, erfunden waren, denn Farmer mit den angeführten Namen wohnen überhaupt nicht in diesen Distrikten.

David D. Bennet, der als Sekretär und Buchhalter bei dem Remontedepartment angestellt war [illegible] Aussagen [illegible] seine Anstellung Herrn J. A. Weitman, dem konservativen Kandidaten des Dominialwahlkreises Regina, verdankte, gab zu, daß in dem Department keine Maßnahmen [illegible] um „Graft" und Betrug [illegible]. Er erklärte, daß er auf Anordnung des Herrn Weitman [illegible]

[illegible]

Lage der serbischen Hauptarmee wird immer kritischer — Bulgarische Artillerie beschießt Außenbefestigungen der jetzigen serbischen Hauptstadt Nisch — Kraguievatz, Serbiens Munitionszentrale, von deutschen Truppen besetzt — Nur Kämpfe lokaler Natur in Frankreich und Rußland — König Georg stürzt in Frankreich mit Pferd und wird nicht unerheblich verletzt

Wie aus einem ausführlichen Bericht auf Seite 7 dieser Ausgabe zu ersehen ist, hat sich der Schwerpunkt der Kämpfe des gewaltigen europäischen Krieges nach dem Balkan verschoben, wo Deutschland und Oesterreich-Ungarn versuchen, sich eine breite Durchgangsstraße nach Konstantinopel zu bahnen. In diesem Vorhaben haben die Truppen der Zentralmächte zusammen mit ihrem Verbündeten, Bulgarien, ohne Zweifel riesige Fortschritte gemacht; denn die letzten hier eingelaufenen Berichte besagen, daß Kraguievatz, Serbiens Hauptmunitionszentrale, bereits in den Händen der von Norden hereingebrochenen Truppen der Zentralmächte ist.

Somit ist Serbien von jetzt an ausschließlich auf die Munition angewiesen, die ihm durch Montenegro von den Alliierten zugestellt werden kann. Da für diese Munitionslieferungen jedoch nicht eine einzige Eisenbahn zur Verfügung steht, ist nicht zu erwarten, daß die serbische Hauptarmee mit dem nötigen Kriegsmaterial in so ausreichender Menge versehen werden kann, um hartnäckigen Widerstand mit Aussicht auf Erfolg zu ermöglichen.

Die serbische Hauptarmee soll sich auf dem Rückzug in westlicher Richtung befinden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie versuchen wird, auf montenegrinisches Gebiet zu gelangen, falls nicht dieser Ausweg von den österreichischen Truppen, die inzwischen auf Montenegro angesetzt worden sind, noch rechtzeitig abgeschnitten wird.

Auf jeden Fall befinden sich die Serben in einer recht prekären Situation, obwohl d. unübertreffliche Mut u. die bewährte Ausdauer und Zähigkeit des serbischen Soldaten den Invasionsarmeen der Zentralmächte und der Bulgaren das Vordringen recht schwer gemacht hat. Die Serben haben ohne Zweifel mehr geleistet, als jemals von irgendeiner Seite von ihnen erwartet worden ist, und [illegible] jetzt lediglich der Übermacht eines Gegners, der über bessere Ausrüstung und überlegene Artillerie verfügt.

Zu gleicher Zeit haben die Bulgaren die ganze Stoßkraft ihrer [illegible] Armee von Osten her gegen Serbien entwickelt, die starke serbische Festung Pirot südöstlich von Nisch, der temporären Hauptstadt Serbiens, erobert und bereits mit der Beschießung der Außenbefestigungen von Nisch selbst begonnen. Im Süden in der Strumnitza Gegend liegt eine bulgarische Armee im Kampf mit britischen und französischen Truppen, die im griechischen Hafen Saloniki gelandet worden und den bedrängten Serben zu Hilfe eilen wollen. [illegible]

In Frankreich

[illegible]

An der Ostfront

[illegible]

Im Süden

[illegible]

Neues französisches Kabinett

[illegible]

Kurze Nachrichten

[illegible]

Versenkt

[illegible]

Regina und Umgegend

[illegible]

Märkte

[illegible]

Am 30. Oktober 1907 erschien die erste Nummer dieser Zeitung unter dem Namen „Saskatchewan Courier" in dem bescheidenen Umfange von acht Seiten und mit der ausgesprochenen Absicht, nur den Platz einer Provinzialzeitung einnehmen zu wollen.

Mit berechtigtem Stolze schauen wir heute auf eine außerordentlich schnelle, in vieler Beziehung geradezu großartige Entwicklung zurück. Hat sich doch „Der Courier" im Laufe der letzten beiden Jahre ganz unbestritten zu der Stellung als größte und in jeder Weise führende deutsche Zeitung Canadas emporgearbeitet. Jede Ausgabe erscheint in Stärke von mindestens sechzehn Seiten, und wir denken daran, auch den Umfang des Blattes noch weiterhin zu vergrößern.

Von viel größerer Wichtigkeit ist jedoch die innere Entwicklung. Längst hat der „Courier" den Charakter eines Provinzialblattes abgestreift. Der Leserkreis befindet sich beständig in erstaunlich raschem Wachsen. In jedem deutschen Distrikt West-Canadas ist der „Courier" die verbreitetste und beliebteste Zeitung. Im Laufe des letzten Jahres wurde besonders in Alberta und British Columbia nach Einrichtung unseres Zweiggeschäftes in Edmonton eine große Anzahl neuer Leser gewonnen. Dieser Erfolg veranlaßte uns auch für die östliche Nachbarprovinz Manitoba einen besonderen Teil in unserer Zeitung einzurichten. Da die ganz überwiegende Mehrzahl der vielen Tausende von Courier-Lesern in den Provinzen Saskatchewan, Alberta und Manitoba wohnt, werden wir auch ferner dem Nachrichtendienst für diese Provinzen unsere größte Aufmerksamkeit widmen und alle Neuigkeiten und interessanten Ereignisse auf dem Wege schnellster und durchaus zuverlässiger Berichterstattung unseren Lesern bieten.

Nach wie vor werden wir es uns ganz besonders zur Aufgabe machen, die Interessen der Deutsch sprechenden Bevölkerung dieser westlichen Provinzen Canadas in energischer Weise zu vertreten.

Unsere zuverlässige Berichterstattung aller Tagesereignisse, besonders derjenigen von den Schauplätzen des großen Weltkrieges, sowie der in jeder Weise reichhaltige und gediegene Lesestoff und die sorgliche Pflege des unterhaltenden und belehrenden Teiles unserer Zeitung, vor allem aber die Tatsache, daß der „Courier" im wahrsten Sinne des Wortes der unerschrockene und furchtlose Vorkämpfer unseres Deutsch-Canadiertums ist, haben nicht nur bei der großen Masse unserer Freunde und Leser im Westen Canadas reiche Anerkennung und vollen Beifall gefunden, sondern haben dazu beigetragen, daß sich auch im canadischen Osten, in den Vereinigten Staaten, ja sogar in europäischen Ländern die Zahl unserer Leser ständig vergrößert.

Wir sind uns wohl bewußt, daß uns dieses Vertrauen unserer Leser ernste Pflichten auferlegt. Deshalb erscheint uns der heutige Tag, an dem der „Courier" in ein neues Lebensjahr eintritt, besonders geeignet, unseren vielen Freunden und Lesern die Versicherung abzugeben, daß wir auch fernerhin keine Mühe und Kosten scheuen werden, um den „Courier" nicht nur in äußerer Form zu verbessern und zu vergrößern, sondern auch mit unermüdlicher Sorgfalt, in treuer Arbeit den Inhalt unserer Zeitung so auszugestalten, daß unsere Leser nicht nur mit Interesse und Spannung jeder Nummer entgegensehen, sondern mit Recht auf ihren „Courier" stolz sein können.

9

Mit dieser Nummer
beginnt
„Der Courier"
seinen
Neunten Jahrgang

Unser Wahlspruch ist und bleibt: Für das Deutsch-Canadiertum!

9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9

[illegible]